

Herrlich komischer Conférencier

Es riecht nach frischer Farbe, in einigen Räumen stehen noch Leitern und Werkzeugkasten. Trotzdem eröffnete das Casinotheater Winterthur mit einer fulminanten Premiere sein Kleinkunstprogramm.

· Elio Pellin

Larry Metzler ist wieder da. Der legendäre Entertainer, Kanada-Schweizer und Bruder des nicht minder legendären Theo Metzler stand am Mittwoch zum ersten Mal seit dreissig Jahren wieder auf einer Schweizer Bühne. Als munterer und kurliger Causeur erzählte er von skurrilen Alltäglichkeiten, von spektakulär Unscheinbarem, wie es nur eine Figur von Joachim Rittmeyer kann.

Aussergewöhnlich am Auftritt Rittmeyers im Casinotheater Winterthur war nicht nur das Wiedersehen mit dem legendären Entertainer Larry Metzler. Besonders war auch, dass Rittmeyer für einmal nicht nur als Kleinkünstler auf der Bühne stand, sondern auch als Aktionär.

Künstler als Aktionäre

Das ist einzigartig für die Schweiz und für den ganzen deutschsprachigen Raum: Künstlerinnen und Künstler besitzen als Aktionäre ihr eigenes Theater. Die Acapickels, Lorenz Keiser, Ursus & Nadeschkin, das Duo Fischbach, Gardi Hutter, Franz Hohler, ihnen und anderen Kleinkünstlerinnen und Kleinkünstlern gehört das neue Casinotheater Winterthur, das am Mittwoch eröffnet wurde. Wobei «gehören» stark vereinfacht ist. Das Casinotheater Winterthur ist nicht einfach das Casinotheater, sondern die Casino Theater AG und die Casino Immobilien AG.

Das Kapital der Casino Theater AG wird durch die Künstlerinnen und Künstler gehalten. Die Aktien der Casino Immobilien AG sind breiter gestreut. Über Stimmrechtsaktien verfügen die Künstlerinnen und Künstler aber auch hier über eine Stimmenmehrheit. Die Aufteilung in eine Betriebsgesellschaft und eine Immobiliengesellschaft, mit der gewöhnlich Gewinnmöglichkeiten und Geschäftsrisiko voneinander getrennt werden, soll nicht zuletzt gewährleisten, dass in jedem Fall die Künstleraktionäre das Sagen haben. Die Künstleraktionäre bestimmen aber nicht nur über Dividendenausschüttung, strategische Ausrichtung, vielleicht Abgangsentschädigungen, über den künstlerischen Beirat haben sie auch Einfluss auf die Programmierung des Theaters. Der Beirat ist kein festes, sondern ein loses Gremium der Künstleraktionäre. Auch das, wie das ganze Theaterprojekt, ein interessantes Experiment, das wohl noch einiges zu reden und zu schreiben geben wird.

Trotz Spuren von Basisdemokratie und Selbstverwaltung, das Casinotheater Winterthur hat klare Betriebsstrukturen - auch einen Theaterdirektor, der massgeblich für das Programm verantwortlich ist. Andrej Togni, Schauspieler und ehemaliger Leiter des Kleintheaters Luzern, hat, vor allem was Gastspiele aus dem In- und Ausland betrifft, «grösstmögliche Freiheit», wie er im Gespräch betont. Im künstlerischen Beirat würden vor allem die jährlich etwa vier Eigenproduktionen besprochen.

Kooperationen mit TV

Diese Eigenproduktionen, für die je nach Bedarf ein Ensemble zusammengestellt wird, bilden neben den Gastspielen aus den Bereichen Slapstick, Clownerie und anarchisches Comedy-Theater zwei der drei Hauptpfeiler des Programms. Der dritte und wohl nicht unwichtigste, sind Kooperationen mit Radio und Fernsehen. Anfang Juni wird im Casinotheater der Salzburger Stier von Schweizer Radio DRS, ARD und ORF vergeben. Und schon nächste Woche wird die erste

Sendung der Reihe «Comedy im Casino» von Schweizer Fernsehen DRS aufgezeichnet - moderiert vom Berner Duo Flügzüg.

«Das Programm des Casinotheaters», so Theaterdirektor Andrej Togni, «will gute Unterhaltung bieten, die Vielfalt der Kleinkunst und nicht nur Satire, sondern das ganze Spektrum von Humor zeigen.» Was damit gemeint ist, zeigte das Casinotheater am ersten Abend gleich mit einer Eigenproduktion. Denn natürlich stand am Eröffnungsabend nicht nur Joachim Rittmeyer als eigenwilliger Larry Metzler auf der Bühne. Mit, neben, vor und nach ihm traten über zwanzig Künstleraktionärinnen und -aktionäre in «Die Eröffnung ... sowas wie eine Galashow» auf. Franz Hohler gibt darin eine Nummer als altgedienter Theaterdonnerer, Walter Andreas Müller wird auf einem Wägelchen als furtrockener Bundesrat Samuel Schmid herein- und herausgefahren, die Acapickels singen in den falschen Momenten die Jingles, Ursus & Nadeschkin melden sich in einer Liveschaltung aus dem Zirkus Knie, Lorenz Keiser steigt in einer fulminanten Nummer ins Zuschauerparkett und Beni Thurnheer rollt ein Kabel auf. Und natürlich treten auch Viktor Giacobbo (Verwaltungsratspräsident der Casino Theater AG) und Patrick Frey (Verwaltungsratspräsident der Casino Immobilien AG) auf. Sie geben dem herrlich komischen Eröffnungsprogramm den Rahmen, spielen sich selbst als witzige Figuren: den Conférencier, der im Rampenlicht lächelt, den Immobilienverantwortlichen, der mit kruden Winkelzügen versucht, aus den knappen Geldmitteln möglichst viel herauszuholen.

«Eröffnung» läuft schief

So muss in «Die Eröffnung» vieles absichtlich schief gehen. Ganz so wie in den besten Programmen des Kabarett Götterspass - bei denen, wie bei «Die Eröffnung», ebenfalls Katja Früh Regie führte. Bühnenlicht gibt es nur, wenn in der Restaurantküche der Herd nicht läuft, der Küchenchef hat gekündigt, weil ihm die nordkoreanischen Einpolstecker zu gefährlich waren, und die Frau von Denkmalpfleger Steinle (Sandra Studer, Peter Fischli) muss unbedingt mit einem lausigen Lied ins Programm, weil Steinle für die «sanfte Renovation» einen monströsen Lüftungskanal vor dem neoklassizistischen Bühnenvorbau bewilligt hatte. Und auch wenn Bundesrat Moritz Leuenberger nur am richtigen und ersten Eröffnungsabend eine improvisierte und überaus vergnügliche Rede gehalten hat, «Die Eröffnung» wird in den folgenden Vorstellungen ein nicht weniger zünftiger Spass sein. u